

Neumarkter Lammsbräu



EMAS und der DNK – Best Practice Betrieb

Neumarkter Lammsbräu Gebr. Ehrnsperger KG

Branche:
Getränkehersteller

Anzahl Mitarbeitende:
155 (Stand: 31.12.2021)

Jahr der Einführung EMAS:
1995, Eintragung ins EMAS Register 1996

Jahr der ersten DNK-Erklärung:
2015, erstellt und veröffentlicht 2016

Unser Geschäftsmodell in drei Sätzen:

„Verantwortung leben. Genuss schaffen“ – getreu diesem Motto stellen wir hochwertige 100% Bio-Getränke unter dem Dach von drei Marken (Bio-Biere, Bio-Limonaden, Bio-Mineralwasser) her. Unser Unternehmen setzt sich mit dem Bio-Landbau für eine enkeltaugliche Welt ein und leistet dazu im Verbund mit anderen einen maßgeblichen Beitrag.

Was war der ursprüngliche Anlass zur Einführung?

EMAS: Umweltschutz spielt in unserem Unternehmen schon lange eine sehr große Rolle, begonnen mit der Umstellung unserer Produkte auf Bio-Qualität in den 80er-Jahren. Ein weiterer Schritt war dann aus intrinsischer Motivation heraus, sich dem betrieblichen Umweltschutz anzunehmen und Verbesserungen im Produktionsprozess zur Reduktion unserer Umweltauswirkungen zu erzielen – unseren 1. Öko-Controllingbericht haben wir bereits 1992 veröffentlicht. Darauf aufbauend und aus diesen eigenen ethischen Ansprüchen heraus, haben wir uns mit der EMAS Registrierung freiwillig selbst dazu verpflichtet, durch ein Umweltmanagementsystem immer besser zu werden.

DNK: Den DNK sehen wir als Berichterstattungsinstrument, welches wir genutzt haben, um uns einem Nachhaltigkeitsbericht nach GRI-Standard anzunähern. Wir haben uns hier erstmalig mit GRI-Indikatoren und deren Anforderungen beschäftigt, um dann in einem weiteren Schritt einen ersten GRI-Bericht über das Jahr 2017 zu erstellen.

Welche Erfahrungen haben Sie bei der Einführung der beiden Systeme gemacht?

Beide Systeme haben unserer Ansicht nach unterschiedliche Schwerpunkte. Bei EMAS steht tatsächlich das praktische Managen des Umweltschutzes im Unternehmen im Fokus, bspw. durch die Durchführung von internen Audits, Umweltausschuss-Sitzungen und Reviews, die Ableitung von Zielen und Maßnahmen und natürlich durch das Festlegen der übergeordneten Umweltpolitik. Beim Ausfüllen des DNK hingegen geht es eher um ein Niederschreiben des Tuns in verschiedensten Bereichen der Nachhaltigkeit, die deutlich über den reinen Umweltschutz hinaus gehen.

Bei EMAS sind viele Menschen im Unternehmen von den jeweiligen Umweltmanagement-Bereichen betroffen. Sie alle sind Teil eines großen Teams mit dem Ziel, die Umweltauswirkungen des Unternehmens stets zu reduzieren. Zur Erstellung eines Nachhaltigkeitsberichts, der den DNK-Anforderungen entspricht, ist ein kleines Team des Nachhaltigkeitsmanagements intensiv mit der Ausarbeitung beschäftigt. Informationslücken werden durch das Einbeziehen entsprechender Kolleg*innen anderer Abteilungen geschlossen.

Welchen Nutzen erfahren Sie im Alltag durch die beiden Systeme?

Der Hauptnutzen von EMAS liegt ganz klar auf der Verbesserung der eigenen Umweltleistung und Reduktion von negativen Umweltauswirkungen sowohl am Standort als auch, wo möglich, entlang der Lieferketten.

Der Hauptnutzen des DNK lag für uns zu Beginn bei der Annäherung an den GRI-Standard. Mittlerweile führen wir die Aktualisierung des DNK nach unserer GRI-Berichterstellung durch, da sich vieles doppelt. Im DNK stellen wir manches gekürzt dar und Aspekte, die im GRI-Bericht nicht hervorgehoben werden, arbeiten wir im DNK nach. Er zeigt als weiteres Nachhaltigkeitsberichterstattungstool nochmal an anderer Stelle unsere Aktivitäten auf und sorgt für Transparenz bei interessierten Leser*innen. Der DNK ist allerdings mittlerweile in der Bearbeitung sehr anspruchsvoll geworden.

Was machen Sie seither anders?

Durch ein gelebtes EMAS-Umweltmanagementsystem zeigen sich immer wieder Stellschrauben in den einzelnen Unternehmens-Abläufen, die angegangen werden müssen, um eine weitere kontinuierliche Verbesserung im Umweltschutz zu erzielen. Neuerungen gemäß EMAS III konnten wir erfolgreich implementieren, beispielsweise durch unsere CO₂e-Betrachtungen entlang der Rohstoff-Lieferketten. Die kontinuierliche Verbesserung ist ein niemals endender Prozess, den wir konsequent weiterverfolgen.

Der DNK hat uns durch seine Anforderungen und Indikatoren aufgezeigt, wo noch etwaige Lücken zu schließen sind, die wir für uns, wo möglich und sinnvoll, nachjustiert haben.

Welche Tipps oder Erfahrungswerte möchten Sie noch weitergeben?

Wer Umweltschutz ernst meint und im eigenen Unternehmen wirklich durch sinnvolle Maßnahmen etwas zur Verbesserung beitragen möchte, dem ist ein Umweltmanagement nach ISO 14001 oder EMAS zu empfehlen. Hier müssen allerdings zunächst Strukturen geschaffen und dazu personelle Ressourcen zur Verfügung gestellt werden. Außerdem ist bei Ersteinführung externe Hilfe ratsam. Wer sich überlegt, zukünftig nach GRI-Standards Bericht zu erstatten und den eigenen Unternehmensbericht entsprechend anzupassen, dem ist eine Annäherung an die GRI-Indikatoren mittels DNK-Reporting zu empfehlen. In einem GRI-Bericht ist die verpflichtende EMAS-Umwelterklärung gut zu integrieren.

Ihre Ansprechpartnerin bei uns:

Silvia Wittl

Nachhaltigkeitsmanagement

s.wittl@lammsbraeu.de

Tel.: 09181/ 404 71